

## Was ist die Schutzinsel?

- Die Schutzinsel ist ein Projekt der Gemeinde, das Kindern hilft
- Kinder, die in der Gemeinde (z.B. auf dem Schulweg) ihr Geld oder ihr Handy verlieren, die Fahrradkette abspringt, ein Gewitter kommt oder sich verfolgt fühlen, sollen für kurze Zeit Schutz suchen können
- Einzelhändler, Gewerbebetriebe signalisieren ihre Schutzinselfunktion mit einem entsprechenden Logo am Schaufenster bzw. an der Eingangstür
- Das Personal der beteiligten Betriebe wird die Kinder nicht abweisen, sondern in kurzem Gespräch auf die Hilfebedürftigen eingehen und dann gegebenenfalls Eltern, Polizei, Notarzt oder Jugendamt anrufen



## Wer steht dahinter?

- Das Projekt Schutzinsel lebt von der Beteiligung der in der Gemeinde ansässigen Einzelhändler und Gewerbebetriebe
- Das Projekt Schutzinsel wird getragen von der Gemeinde

## Was kostet die Beteiligung an dem Projekt?

- Die Beteiligung an dem Projekt ist für die Betriebe kostenlos und löst keine weitergehenden Verpflichtungen aus
- Die Beteiligung an dem Projekt dient in positiver imagefördernder Weise den beteiligten Betrieben und stärkt den Zusammenhalt im Ort
- Jederzeit kann die Beteiligung an dem Projekt Schutzinsel beendet werden. Hierzu reicht die Entfernung des Logo-Aufklebers und eine formlose Mitteilung an die Gemeinde

## Was muss man leisten?

- Betriebe, die sich an dem Projekt beteiligen, sollten ihr Personal entsprechend informieren
- Das Personal sollte in der Lage sein, im Bedarfsfall auf die Not der Kinder kurz und pragmatisch eingehen zu können und ein oder zwei Anrufe tätigen zu können

## Kinderschutzinsel

### Kleine Verhaltenstipps gegenüber Kindern, die um Hilfe bitten

Der Aufkleber „Schutzinsel – Hier sind wir sicher!“ im Eingangsbereich von Firmen, Praxen und Geschäften soll Kinder, die sich in Not befinden, ermutigen, um Hilfe nachzufragen.

Kinder, die um Hilfe bitten, befinden sich in für sie außergewöhnlichen Situationen. Sie haben sich verlaufen, den Bus verpasst, fühlen sich von anderen gehänselt oder gar bedroht. Vielleicht ist es auch nur ein streunender Hund, vor dem sie sich fürchten oder bei ihrem Fahrrad ist die Kette abgesprungen, bzw. der Reifen platt.

Manche Kinder sind selbstbewusst und fragen gezielt nach Hilfe, andere weinen vielleicht und wissen nicht wie es weitergeht. Man muss kein Pädagoge sein, um in solchen Situationen angemessen zu handeln, ein wenig gesunder Menschenverstand reicht meist völlig aus.